

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

25.5.1880 (No. 119)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026720)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postausschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaeser:
1^o V. 1^o N.

N^o 119.

Dienstag, den 25. Mai.

1880.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein Abonnement und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostämter und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert, 75 Pf., bei den Reichspostämtern incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai. Der Bundesrath ertheilte heute dem Antrage der Ausschüsse wegen Einverleibung der Stadt Altona ins Zollgebiet seine Zustimmung. Die neue Zollgrenze soll im Wesentlichen mit der politischen zusammenfallen. Der Antrag Hamburgs wegen der Verfassungsfrage ist durch diesen Beschluß gegenstandslos geworden. Bezüglich der Modalitäten des Anschlusses Altonas behielt Preußen sich weitere Vorschläge vor. Man nimmt an, in Verbindung mit diesen Vorschlägen werde auch die Errichtung einer Zollgrenze auf der Unterelbe angeregt werden. Demnächst erhielten der Gesetzentwurf wegen der Verlängerung des Socialistengesetzes und der Gesetzentwurf über die Unterdrückung von Viehseuchen, sowie die Anträge des Rechnungsausschusses, betreffend die Bereitstellung der Geldmittel zu den Reichsausgaben für 1880/81 die Zustimmung des Bundesraths.

Die „National-Zeitung“ meint: Ueber den Eindruck, welchen die kirchenpolitische Vorlage gemacht hat, läßt sich bisher noch wenig ermitteln. Daß die Motive sehr knapp sind, wird allgemein anerkannt, ebenso, daß sie der Curie weiter entgegenkommt, als man erwartet hatte; namentlich Art. 4, wegen Wieder-Einsetzung der Bischöfe, und Concessionen, welche den Orden gemacht werden, erregen Aufmerksamkeit.

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Vor zwei Stunden bin ich angekommen, liebe Tante, sagte er, und da ich erfuhr, daß heute Hofball und Vorstellung sei, warf ich mich sofort in Gala, denn ich war ja sicher, Euch hier zu treffen.

Und er war in Gala stattlich; imponirend sah der schöne Mann aus in dem kleidsamen Hofcostüm mit dem blizenden Stern des Hausordens auf der Brust und dem breiten Ordensband unter dem Kammerherrnstrack.

Valentine wurde heute vorgestellt und das Aufsehen, welches sie erregte, die überaus huldreiche Aufnahme, welche sie bei den Majestäten fand, könnten mich stolz auf sie machen, entgegnete Frau von Hochberg, der der Eindruck nicht entgangen war, den Valentin's Erscheinung hervorgerufen hatte. Doch nun erzähle mir, Leopold, fuhr sie fort, wie Deine Mama die Enthüllungen Deines Herzens aufgenommen hat.

Ich komme, Dir ihren Besuch anzukündigen; sie will Valentine sehen und kennen lernen, ich selbst habe darauf gedrungen, denn sie muß Valentin's Werth kennen. Meine Sehnsucht, sie wiederzusehen, gestattete mir nicht zu warten, bis Mama zur Reise bereit sei, da sie noch durch Besuche zurückgehalten wird. Doch ich muß mich jetzt den Herrschaften vorstellen, die sich wohl kaum meiner erinnern werden, da es beinahe zehn Jahre her ist, seit ich zuletzt diese Räume betrat.

Er verabschiedete sich einweilen von seiner Tante, noch ehe Valentine von ihrem Tänzer zurückgeführt wurde. Sein hoher Rang und seine Kammerherrwürde gestatteten ihm, sich den Majestäten persönlich in die

— Die „Kölner Ztg.“ erhält aus Berlin Nachricht über ein merkwürdiges Colonisationsproject. Es heißt da: „Einen Herrn Overbeck, der früher österr. reichischer Consul in Hongkong war, ist es gelungen, sich von drei Sultanen auf Borneo das Souveränitätsrecht für einen großen Theil der Nordküste von Borneo zu erwerben. Er hat nun einen Plan ausgearbeitet, Borneo zu colonisiren, und sich damit zunächst an die österr. Regierung gewandt. Diese war auch, wie Herr Overbeck versichert, anfangs nicht abgeneigt, auf seine Pläne einzugehen, brach aber die Verhandlungen ab, als der Einmarsch in Bosnien ihr andere Angelegenheiten nahe legte. Er sucht jetzt die deutsche Regierung für seine Pläne zu gewinnen und der Reichskanzler hat seine Interesse dafür ausgesprochen; desgleichen der Chef unserer Admiralität, da auf der Nordküste von Borneo ein ganz ausgezeichnete Kriegshafen sich befinden soll. Auf den Montag ist eine Versammlung anberaumt, in welcher das Erscheinen der Herren v. Bleichröder, v. Hansemann und andere Finanzmänner erwartet wird. Es soll in dieser Versammlung über die Frage berathen werden, ob das noch nicht ausgegebene Samoa-Unternehmen nicht mit der Colonisirung von Borneo zusammen in's Auge gefaßt werden könnte.

— Bezüglich des Berliner Telegramms der „Köln. Ztg.“ über die angeblich unter Theilnahme Bleichröder's, v. Hansemann's und anderer Finanzmänner am Montag b. vorstehende Versammlung, worin darüber berathen werden solle, ob das Samoaunternehmen nicht mit der Colonisirung Borneos zusammen ins Auge zu fassen sei, erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf eingezogene Erkundigung: Das Telegramm schein auf einem Irrthume zu beruhen; der Versammlung am Montag liege eine Verwechslung mit der Generalversammlung der Südsee-Gesellschaft zu Grunde, und sei von einer Betheiligung der letzteren an dem Projecte

der Verwerthung des Overbeck'schen Besitzes auf Borneo niemals die Rede gewesen.

— Der Reichskanzler, vertreten durch den Unterstaatssecretair Scholz, hat dem Bundesrath zwei Uebersichten über die auf den deutschen Münzstätten im Jahre 1879 erfolgten Ausprägungen von Reichs-, Gold- und Silbermünzen, sowie eine Zusammenstellung der Ergebnisse der im Jahre 1879 auf den einzelnen Münzstätten und auf anderen deutschen Münzstätten geprägten Reichs-, Gold- und Silbermünzen angestellten Untersuchungen vorgelegt. Nach der ersteren Uebersicht wurden geprägt Doppelkronen 1,127,262 Stk., Kronen 2,319,188 Stück im Werthe von 45,737,120 M. In der Münzstätte Berlin wurden 1,023,136 Stück Doppelkronen und 1,011,923 Kronen geprägt, in Frankfurt a. M. 281,579 Kronen, die übrige Anzahl von Kronen wurde in den Münzstätten München, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt und Hamburg geprägt. Hamburg lieferte außerdem 104,126 Stück Doppelkronen. Nach der zweiten Uebersicht wurden geprägt 69,260 2-Markstücke und 156,444 1-Markstücke im Gesamtbetrage von 294,964 M. Hiervon wurden in Berlin geprägt 29,260 Stück à 2 M. und 156,444 Stück à 1 Mark und in Stuttgart 40,000 Stück à 2 Mark.

Ausland.

Wien, 22. Mai. Das Herrenhaus hat der Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages zugestimmt.

Rom, 22. Mai. Der Weg, den die preussische Regierung mit dem Staatsministerialbeschlusse vom 17. März, und der Vorlage über die Waigesetze betreten hat, findet nicht den Beifall der päpstlichen Curie. Cardinal Jacobini hat den Auftrag erhalten, der preussischen Regierung zu eröffnen, daß der Papst das facultative System, für welches sie sich entschieden

— wandte sich der König der Estrade wieder zu, nahm einige Meldungen entgegen und bot dann seiner Mutter den Arm, um mit dieser einen Rundgang durch die Festräume zu machen.

Ich möchte die junge Hochberg, die Adoptivtochter meiner Hofdame, gern um mich haben, begann die Königin-Mutter; sie ist ein anmuthiges, herzzgewinnendes Kind. Willst Du Dich dieses Wunschges erinnern?

Die einschlagenden Befehle sollen schon morgen früh erlassen werden, Mama, entgegnete der Monarch. Die junge Dame ist allerdings eine reizende Erscheinung, fügte er mit sichtlichem Enthusiasmus hinzu, und es würde mich sehr freuen, sie dauernd an meinen Hof gefesselt zu sehen.

War es die Lebhaftigkeit, die aus des Königs Entgegnung sprach, oder waren es seine bei diesen Worten außergewöhnlich animirten Züge, wodurch die Königin frappirt wurde — genug, sie wendete ihre Augen schnell ihrem Sohne zu, als habe sie eine Erwiderung auf der Zunge; doch sie schwieg unter einem eigenthümlichen Ausdruck und schüttelte leicht den Kopf.

Inzwischen war Prinz Gartenstein zur Baronin Hochberg zurückgekehrt und fand Valentine an ihrer Seite. Er führte des jungen Mädchens leicht bebende Hand an seine Lippen.

Darf ich meine Cousine um den nächsten Tanz bitten? fragte er sie.

Einen Augenblick zögerte Valentine, dann aber neigte sie sich leicht zustimmend und trat an des Prinzen Arm zum Walzer an. Das schöne Paar verlor sich in der Reihe der Tanzenden. In den Pausen ging Valentine schweigend neben ihrem Tänzer; sie hörte kaum die leidenschaftlichen Worte, die Leopold an sie richtete und mit denen er ihren Entschlus zu ändern hoffte;

hat, mißbilligt und in Folge dessen die in dem Breve an den Erzbischof Melchers bezüglich der Anzeige der Priester-Ernenennung gemachte Concession zurücknimmt und für ungeschehen erklärt.

London, 22. Mai. Sicherm Vernehmen nach wird in diesen Tagen die identische Aufforderung der Mächte zur Regelung der armenischen, montenegrinischen und griechischen Frage der Pforte zugehen. Der Ende der Woche in Konstantinopel eintreffende außerordentl. Botschafter Goschen wird in nachdrücklichster Weise hiesfür eintreten. Von der Antwort, welche die Pforte auf die gemeinschaftliche Forderung der Mächte ertheilt, dürfte es abhängen, ob eine Nachconferenz in Berlin noch stat finden wird, die sich mit der griechischen Frage zu beschäftigen hätte. Für die im Grundsatz von den Mächten bereits angenommene Nachconferenz ist bisher die erste Hälfte des Juli in Aussicht genommen, an den bezüglich auf Grund des Art. 24 des Berliner Vertrages stattfindenden Verhandlungen würde die Pforte nicht theilnehmen.

Der Staatssekretär für Indien, Hartington, theilte im Unterhaufe mit, es ständen über 60,000 Mann Truppen in Afghanistan, einschließlich der Garnison von Peshawar. Die bisherigen Kriegskosten beliefen sich auf 7,155,000 Pfd. St. Ueber 3 Millionen seien für Eisenbahntransporte verausgabt worden. Sobald die Häuptlinge einen Herrscher in Kabul gewählt haben würden, dessen Autorität eine dauernd. Freundschaft mit England verheißt, würden die Truppen nach und nach zurückgezogen werden. Anlässlich der hierauf fortgesetzten Adressdebatte erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, es sei hinlängliche Aussicht vorhanden, daß die griechische Grenzfrage auf der Grundlage des Berliner Vertrages geregelt werde. Betreffs Montenegro hätten sich die Mächte über die von Corti gemachten Compromißvorschläge geeinigt.

Paris, 22. Mai. Nach Berichten aus Albanien, die hier eingegangen sind, hat sich der Aufstand auf mehrere Bezirke ausgedehnt und befinden sich 4000 Mann auf dem Marsche gegen die montenegrinische Grenze. Ein Angriff gilt als bevorstehend.

Kopenhagen, 22. Mai. Die Militär-Gesetznovelle stand vorgestern zur ersten Lesung im Landsting. Der Kriegsminister, welcher die Debatte eröffnete, erklärte, daß das Militärgesetz im Gegensatz zum Marinegesetz in der vom Folkething beschlossenen Form nicht zufriedenstellen könne, sondern der Abänderung bedürftig sei. Die Gründe hiesfür setzte er ausführlicher auseinander. Vor allen Dingen sei die Verminderung der geforderten 30 Bataillone Infanterie auf 20 Bataillone unannehmbar, ebenso die vom Folkething beschlossene Verminderung der Cavallerieschwadronen.

Petersburg, 22. Mai. Die deutsche Petersburger Zeitung meldet, daß unter Vorsitz Tollebens militärische Autoritäten in Petersburg über einen etwaigen Feldzugsplan für den Fall, daß es zu einem Kriege mit China kommen sollte, berathen. Wie es heißt, würde für den Fall eines Krieges mit China General Tolleben den Oberbefehl übernehmen und vom General Fürst Emeritinsky als Chef des Ge-

neralsstabes begleitet werden. Auch General Skobelew würde dann seiner minder wichtigen Aufgabe gegen die Turkmeneu enthoben und mit einem hervorragenden Commando gegen China betraut werden.

General Tolleben kehrt morgen nach Odessa zurück, um die Geschäfte des Generalgouverneurs dem General Drentelen zu übergeben und begibt sich sodann auf seinen neuen Posten als Generalgouverneur von Wilna.

Die Stelle des zurückgetretenen Stadthauptmanns General Surow wird vorläufig durch seinen früheren Gehülfen, Oberst Fedorow, verwaltet.

Marine.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Corvetten-Capitain Mensing I. ist nach Außerdienststellung S. M. Kbt. „Albatros“ hier eingetroffen und hat das Kommando der Matrosen-Artillerie-Abtheilung der 2. Matrosen-Division sowie die Geschäfte des Vorstandes des hiesigen Torpedo-Depots übernommen. Der zum Stabe des Uebungsschwaders kommandirte Maschinen-Ober-Ingenieur Kapitzki hat sich zum Antritt seines Kommandos nach Kiel begeben. Während der Abkommandirung des Masch.-Ober-Ingenieur Kapitzki hat der Maschinen-Ingenieur Prox die Geschäfte als Stations-Ingenieur neben seinem seitherigen Dienst übernommen. — Capt.-Lieutenant Klaus hat einen Urlaub bis zum 28. Juni cr. nach Wiesbaden und Unterlieutenant zur See Wenkel einen vierzehntägigen Urlaub nach der Provinz Brandenburg erhalten. — Lieutenant zur See Jäckel hat einen 4-wöchentlichen Urlaub nach Spremberg angetreten.

Der Ingenieur-Second-Lieutenant Appellius (von der hiesigen Fortification) ist laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 13. d. Mts. zum Premier-Lieutenant befördert.

Die Corvette „Medusa“, 9 Geschütze, Kommandant Corvetten-Capitain Matthesen, ist am 1. Mai in Norfolk eingetroffen.

Wangeroog, 23. Mai. Gestern ist die bisher in der Verwaltung des Marinefiskus befindlich gewesene Strandscheune auf der hiesigen Insel durch eine Commission aus Wilhelmshaven an die Großherzoglich Oldenburgische Verwaltung übergeben worden.

Kiel, 21. Mai. Der Marine-Stationen-Chef, Contre-Admiral Kinderling, inspicirte gestern Vormittag die an Bord der „Niobe“ befindlichen Cadetten in Bezug auf ihre Ausbildung im Infanteriedienst etc. Die Fregatte „Niobe“ wird demnächst mit den Kreuz-touren in der Kieler Bucht beginnen. — Die Schiffs-jungenbrigade „Musquito“, Kommandant Corvetten-Capitain Stempel, und „Rover“, Kommandant Corv.-Capitain Freiherr v. Kössing, ließen heute, von Friedrichs-ort kommend, in den inneren Hafen ein. — Wie es heißt, wird die englische Kriegscorvette „Bachante“, auf der der junge Prinz Georg von Wales sich einschiffen wird, im Laufe dieses Sommers unseren Kriegshafen anlaufen.

Der Lieutenant z. S. Fuchs, bisher Adjutant bei dem Kommando der Schiffsjungen-Abtheilung, ist mit dem 26. d. M. nach Kiel und der Lieutenant z. S. Westphal als Adjutant zur Schiffsjungen-Abtheilung nach Friedrichs-ort versetzt. — Der Unterlieutenant z. S. Groffe ist zur Marineschule kommandirt. — Dem

nur ihre ungewöhnliche Blässe ließ ihn erkennen, daß sein Erscheinen den Kampf in ihr auf's Neue hervorgerufen hatte.

Zürnen Sie mir, Valentine, daß ich kam? fragte er, indem seine Stimme zitterte.

Ich habe dazu nicht das Recht, entgegnete sie. Meine Ansicht kennen Sie; ich brauche Ihnen meinen einmal gefaßten Entschluß nicht zu wiederholen: er ist und bleibt derselbe, den Sie im Sommer auf dem Wege nach Schloß Stolzenfels von mir schon gehört haben. Ein Zusammenleben kann also für uns Beide nur schmerzlich sein.

Aber, theure Valentine, wie können Sie nur an einem Entschluß so zähe festhalten, der jeder Begründung entbehrt? — Würde Ihre Liebe zu mir, der meinigen zu Ihnen gleichen, wahrlich, Sie könnten nicht uns Beide da unglücklich machen, wo das reinste, durch Nichts zu trübende Glück uns lächelt! — Valentine, Sie sind grausam aus Egoismus: ist nicht meine Tante Ihre zweite — Ihre wahre Mutter geworden und genügt nicht der Name, den sie Ihnen gegeben — gesetzlich gegeben, zu Ihrer Beruhigung? fragte der Prinz wehmüthig.

Geben Sie sich nicht die vergeßliche Mühe, mich umzustimmen, denn nur mit meinem Namen kann ich, wenn Sie mich dann noch begehrenswerth finden! — die Ihre werden. Meinem Herzen habe ich bis dahin jedes Recht versagt.

Wissen Sie, Valentine, daß dies möglicher, ja wahrscheinlicher Weise ein Entfagen für immer sein kann. Wollen Sie mir und sich selbst nicht wenigstens eine Hoffnung lassen? — Wollen Sie mir nicht zugeben, daß, wenn in zwei Jahren das über Ihrer Geburt schwebende Dunkel nicht gelöst ist, Sie dann die Meine

werden wollen, wenn ich Ihnen jetzt verspreche, daß ich Alles daran setzen werde, Ihre Abkunft zu ermitteln, um Ihnen auch meinerseits den Beweis zu geben, wie sehr ich bemüht bin, ihre Wünsche, so weit an mir, zu erfüllen?

Das junge Mädchen schien einen schweren inneren Kampf zu kämpfen: endlich flüsterte es: Nun wohl Leopold, ich will Ihnen das geforderte Zugeständniß machen — doch unter einer Bedingung.

Und die ist, Valentine?

Daß wir uns während dieser beiden Jahre nicht wiedersehen.

Der Tanz war in diesem Augenblick beendet, der Prinz mußte seine Cousine seiner Tante wieder zuführen und konnte ihr auf dem Wege nur noch die Worte zuraunen:

Wie grausam gegen uns Beide Ihre Bedingung auch sein möge — ich nehme sie an!

Frau von Hochberg bemerkte die Blässe ihrer Tochter und fragte sie besorgt, ob sie sich nicht wohl fühle.

Bist Du ermüdet, Valentine? — Sollen wir nach Hause fahren.

Ja, bitte, liebe Mama! — Es ist schwül hier und ich fühle mich in der That nicht ganz wohl; laß uns heimfahren!

Prinz Leopold führte die Damen zu ihrem Wagen. Nur noch einen leisen Druck der Hand gab sie ihm, einen Blick unendlicher Liebe tauschten sie und der Wagen rollte fort — zwei Jahre zwischen zwei sich innig liebende Herzen legend, zwei Jahre selbstgeschaffener Trennung und Verbannung!

Zahlmeister Adolff ist ein 6-wöchentlicher Urlaub nach Carlsbad bewilligt.

Locales.

Wilhelmshaven, 24. Mai. (Stadt-Theater im Kaiser-Saal.) Die gestrige Vorstellung des Gastspiel-Ensembles war auch mittelmäßig besucht. Die Gesellschaft hat trotz regen Eifers nur selten ein volles Haus gesehen, wohl ihr Streben die vollste Anerkennung der Theaterbesucher mit nur wenigen Ausnahmen gefunden hat. Theils lag es an ungünstigen Zeitverhältnissen, theils auch an der allgemeinen Geschäftsklaubeit, daß die Mühen der Gesellschaft nur einen im Verhältnis zur Einwohnerzahl geringen Erfolg erzielten. Auch die drei letzten Stücke, welche gestern zur Aufführung gelangten, wurden recht brav gespielt. Wir wünschen den Mitgliedern des Gastspiel-Ensembles zu ferneren Unternehmungen recht viel Glück und bei ihrer Wiederkehr einen regeren Besuch ihrer Vorstellungen.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Das gestern Nachmittag im Park von unserer Marinekapelle gegebene Concert war nicht sehr gut besucht, woran die zweifelhafte Witterung meistentheils Schuld trug. Das Programm-Nummern wurden wie immer sehr gut vorgetragen. Leider mußte einmal die Kapelle mitten in einem Stücke aussetzen, da ein fürchterliches Hundegeheul das Publikum, sowie die Kapelle überfiel. Es dürfte zu empfehlen sein, wenn an dem Zelt im Park Schilde mit der Aufschrift „Das Mithrasen von Hunden in das Zelt ist verboten“ angebracht würden.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Extra-Fahrt zur Gewerbe- und Kunst-Ausstellung in Düsseldorf, Auf den 5. Juni, Abends 11 Uhr, von Bremen abfahrend hat Herr C. Barkhausen eine Extra-Fahrt zur Gewerbe- und Kunstausstellung nach Düsseldorf am Rhein festgesetzt.

Die Preise für diese voraussichtlich im höchsten Grade genutzliche Tour sind äußerst mäßig, so beispielsweise kostet ein Billet III. Klasse für Hin- und Rückfahrt mit 8-tägiger Gültigkeit nur Mk. 14.90.

Die Gewerbe- und Kunstausstellung in Düsseldorf ist die größte, bedeutendste und reichhaltigste, die bis jetzt in Deutschland dagewesen ist.

Düsseldorf, dicht am Rhein gelegen, diese Perle in dem reichen Kranze rheinischer Städte wird der Fremden aus allen Welttheilen in seinen Mauern bei dieser Gelegenheit sehen. Wer sich für Naturschönheiten interessiert wird sicher nicht versäumen diese durchaus billige Gelegenheit zu benutzen, um den Vater Rhein zu sehen und an seinen Ufern einmal spazieren zu gehen.

Von Düsseldorf aus ist dem reisenden Publikum die reichste Gelegenheit geboten, die industriereichsten Gegenden von ganz Deutschland mittelst 1½ bis 1¾ stündiger Eisenbahnfahrt zu sehen; Duisburg, Elberfeld, Barmen, Ruhrort, Eßln etc. sind alle in durchaus billiger und kurzer Fahrt von Düsseldorf aus zu erreichen.

Die Preise für Unterhaltung und Wohnung sind wie allbekannt, in den rheinischen Städten ziemlich niedrig. — Zudem hat der Unternehmer der Extra-fahrt bereits mit den verschiedensten Gasthofs- und

Der Prinz hielt so fest an seinem gegebenen Worte, daß er noch am nämlichen Abende unter dem Vorgeben, plötzlich erhaltene Nachrichten zwängen ihn zu schleuniger, abermaliger Abreise, mündlich von den Majestäten und am nächsten Morgen in einem längeren Briefe bei seiner Tante verabschiedete und M. verließ, um dahin zu reisen, wo schon Inspector Marschall wochenlang vergeblich Alles aufgeboten hatte, um eine Spur von Alfred's Tochter zu finden.

XXVI.

Die alte Gräfin Biela hatte seit ihrer Rückkehr aus Baden-Baden dem ihr versprochenen Besuche der Frau von Hochberg mit Valentine in freudiger Erwartung entgegengesehen. Doch zur Zeit etwa, wo sie ihn erwarten durfte, erhielt sie zunächst einen Brief, in welchem ihr mitgetheilt ward, daß die Baronin für jetzt die Reise nicht unternehmen könne, weil sie theils durch unerwartete Besuche, die sie selbst empfangen, theils durch den Wunsch der Königin, Valentine kennen zu lernen, genöthigt sei, bis zum Beginn der Saison in M. zu bleiben; dann, nach den eben erzählten Vorgängen, schrieb ihr Frau von Hochberg, daß ihre Tochter zwar nicht bedenklich, doch immerhin genügend erkrankt sei, um bei der vorgerückten Jahreszeit eine Reise, von der auch ihr Hausarzt nichts wissen wollte, nicht zu unternehmen.

So sah sich denn die alte Dame wiederum um eine Hoffnung, eine Zerstreuung ärmer und fühlte sich in ihrem Wittwenstige, Schloß Volkenstein, in der That recht einsam und verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Hotelbesitzern Düsseldorf's Unterhandlungen zur Erzielung außergewöhnlich billiger Preise für seine Gäste angeknüpft. — Wir sind überzeugt, wenn jemals eine Extra-Fahrt von Bremen aus, alle Aussicht auf großartige Erfolge hatte, so hat es diese.

Aus der Provinz und Umgegend.

Hannover. Im „Tageblatte“ wird Auegung gegeben, dem Namen des verstorbenen Ministers Leonhardt hier durch Benennung einer Strafe eine bleibende äußere Erinnerung zu schaffen.

Wülffingen. (Auffindung von Skeletten.) Vor einigen Tagen fanden Arbeiter, welche in der Kiesgrube des Deconomen Rusche mit Abkummern beschäftigt waren, in einer Tiefe von dritthalb Fuß zwei menschliche Skelette von mittlerer Größe nebeneinander liegen. Es ist anzunehmen, daß dieselben aus der Franzosenzeit herrühren, weil damals bei den fortwährenden Reibereien zwischen unsern Ortsbewohnern und den französischen Soldaten ein Franzose sein Leben lassen mußte, wofür unser Ort mit 1700 Mann Executionstruppen bedacht wurde. Nur durch die Bitten unseres damaligen Patrons L. wurde Wülffingen zu dieser Strafe begnadigt, die eigentlich war die Zusammenschließung des Ortes beschlossen. Bei der Gerechtigkeit und der Wuth, welche unsere Calenberger gegen ihre Unterdrücker damals besaß, wäre es nicht zu verwundern, wenn bei irgend einer Gelegenheit diese zwei Menschen der Rache zum Opfer fielen und die Leichname derselben, ohne daß es jemals offenbar wurde, hier verscharrt wurden.

Osnabrück. Nachdem in Westfalen durch Bettler und Vagabonden der Flecktyphus eine gewisse Verbreitung gefunden, sind die zuständigen Amtsstellen angewiesen worden, geeignete Vorschriften zur Abwehr jenes Uebelstandes zu erlassen. Dies hat der hiesige Kreisshauptmann bereits gethan, indem er die Orts- und Gemeindevorsteher auf die Thatsache aufmerksam gemacht, daß vagabondirende und verkommene Personen leicht am Flecktyphus erkranken und nicht selten zur Verbreitung dieser Krankheit beitragen, und die bezeichneten Beamten ersucht hat, darauf hinzuwirken, daß, wenn thunlich, alle derartigen obdachlosen Menschen in Erkrankungsfällen so bald als möglich einer Krankenanstalt überwiesen werden, um durch diese im sanitätspolizeilichen Interesse gebotene Maßregel der Ausbildung von Krankheitsheerden zeitig genug vorzubeugen.

Meppen. Vor einigen Tagen trat hier ein Paar in den heiligen Stand der Ehe, das zusammen 120 Jahre zählte. Die Braut, eine Wittve, wurde am Hochzeitstage nicht nur Hausfrau, sondern auch Mutter und Großmutter, denn von den drei verheirateten Töchtern des Bräutigams wurde eine am Hochzeitstage Mutter.

Bermischtes.

— Ueber einen entsetzlichen Unglücksfall, welcher die Familie des früheren Direktors der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, Herrn Krönig, getroffen, bringt das „Berl. Fremdenblatt“ folgende eingehende Mittheilung: „Acht junge Leute, darunter die Söhne des Herrn Direktor Krönig, machten eine Tour durch den Schwarzwald, die sie am 18. Mai mit einer Kahnfahrt auf dem Bodensee schließen wollten. Sie bestiegen einen Kahn, fuhren eine weite Strecke hinaus in den See, als sich plötzlich ein diesen Seen eigenthümlicher Sturm erhob und in einer Sekunde das Boot untergehen ließ. Sieben der jungen Leute waren tüchtige Schwimmer, unter ihnen auch der Sohn des Berliner Buchhändlers Grieben (Wiegandt und Grieben). Sie wollten nun alle schwimmend das entfernte Ufer erreichen, der eine Nichtschwimmer hing sich an einen der Anderen und zog diesen in die Tiefe, wo ihm die Bestimmung verging. Wieder emporgerissen, fanden sich dort sechs neben dem treibenden Kahn, an den sie sich halb mechanisch klammerten. Die beiden Krönigs, welche man noch rufen hörte, daß sie beisammen blieben, versuchten allein das Ufer zu gewinnen. Daß es ihnen nicht gelang, hat leider seine Bestätigung gefunden, ihre Leichen hat man noch nicht auffinden können. Die Anderen würden auch bald ermattet fortgerissen sein, wenn nicht ein Graf Douglas von seiner hart am Ufer gelegenen Villa aus mit einem Fernrohr das Unglück gesehen, eilig zu Hülfe geeilt und in seinem Kahn die sechs Erstarrten gerettet und in sein Haus gebracht hätte, wo sie sich unter sorgfältiger Pflege alle erholten. Der Direktor Krönig weilte in Braunschweig und wurde sofort telegraphisch nach Konstanz gerufen.

— (Zu Ehren der Kaiserin.) Bei dem Pflanztag der Schützengilde in Posen hat am jüngsten Donnerstag der Büchsenmacher Specht, nachdem er hierzu durch das Loos bestimmt worden war, drei Schüsse auf die Königsche be zu Ehren der Kaiserin abgegeben. Diese drei Schüsse haben sämmtlich in das Schwarze, in den 12. Zirkel, getroffen und zwar so, daß der nächstfolgende Schuß den vorhergegangenen

immer übertraf. Der letzte berührte beinahe den Stütz, welcher mitten in der Scheibe sitzt. Zu bemerken ist hierbei noch, daß sämmtliche Schüsse freihändig auf 268 Schritt aus einem Hinterlader abgegeben wurden. So lange die Posener Schützengilde besteht, sind drei so gute Schüsse hinter einander von einem und demselben Schützen noch nicht vorgekommen. — Ob durch diese Meisterschüsse unsere Kaiserin die Königswürde in absentia errungen hat, das ist in der bezüglichen Notiz leider nicht gesagt.

— (Eins nach dem Andern.) „Ich denke, Ihr seid abgebrannt! Nu' sitzt Ihr aber in der Kneipe und esst, trinkt und seid kreuzfidel!“ — „Nu weepste, erscht hat' mer de Nebel versichert, dann sein mer abgebrannt un nu vermebeln mer de Versicherung.“

— Potsdam. Der Obermaat der Marine-Station, welcher am Pfingstsonntag hier im Sakrower See ertrank heißt nicht Gehrig, wie irrthümlich berichtet, sondern Paul Lorenz.

— Essen, 18. Mai. Die „Ess. Ztg.“ schreibt: Die Herren Ober-Bürgermeister Hache und Kommerzienrath E. Waldthausen, welche am Sonnabend (15. Mai) dem Fürsten Bismarck den kunstvoll ausgeführten Ehrenbürgerbrief der Stadt Essen überreichten, sind sehr befriedigt von der äußerst freundlichen und ehrenden Aufnahme, welche sie bei dem Herrn Reichskanzler fanden, zurückgekehrt. Zum Diner eingeladen, wurden sie erfreut durch die wohlwollende und beifällige Art, mit der Fürst Bismarck die Gabe entgegennahm. Nach dem Diner nahm der Herr Reichskanzler Veranlassung, mit beiden Herren sich offen und eingehend über die der Industrie unserer Gegend naheliegenden Interessen, Schutzvoll, Eisenbahntarife u. zu unterhalten.

— (Tod durch Fliegenstich.) Dieser Tage starb in Werden ein Arbeiter in Folge eines Fliegenstichs und der dadurch bewirkten Blutvergiftung. Der Stich soll am vorigen Sonnabend und zwar an der Oberlippe erfolgt sein. Dieser Unglücksfall ist eine neue Mahnung, derartige „Kleinigkeiten“ nicht zu übersehen.

— (Milchkur.) In den Prospecten der Bade- und Buanerorte wird vielfach betont, daß Einrichtungen zu einer wirksamen Milchkur getroffen sind. Wir dürfen das den unablässigen Bemühungen rationeller Aerzte verdanken, die seit Jahren darauf hinarbeiten, durch eine rationelle Ernährung der Jugend, wobei die Milch eine erste Stelle einnimmt, die vielen Leiden hinwegzuräumen oder doch zu mildern, welche jetzt schon in der Kindertage eine große Rolle spielen und als Bleichsucht, Blutarmuth u. s. w. die moderne Plage unserer jungen Mädchen bilden. Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß Milch nicht nur ein Genussmittel, sondern das zuträglichste Nahrungsmittel ist, indem es zugleich Hunger und Durst stillt und den Nährwerth animalischer wie vegetabilischer Kost in sich vereinigt, ohne irgendwie einen schädlichen Reiz und aufregende Wirkungen damit zu verkinden. Es mag sein, daß es auch Krankheiten giebt, in welchen ein schwacher Magen die Milch nicht verträgt oder der Arzt selbst sie als unzutraglich verbietet, aber dies kommt bei den meisten Personen, welche erklären, sie nicht zu vertragen, doch nur daher, daß sie schon von Kindheit an sich derselben ganz entwöhnt haben. Obwohl so viel über Kindererziehung geschrieben worden ist, zeigt doch die tägliche Erfahrung wie sehr dieselbe auch in gebildeten Familien vernachlässigt oder in falscher Weise gehandhabt wird, wie z. B. die Kinder mit Essen und Trinken so verwöhnt werden, daß ihnen das Einfache und Natürliche nicht genügt. In früheren Zeiten bekamen auch schon größere Kinder zum Frühstück und Abend meist nur Milch und Weißbrot, jetzt geschieht das nur sehr selten, ja man findet vielfach eine solche Abneigung dagegen, daß selbst viele Knaben und junge Mädchen sogar an Kaffee und Thee den Zusatz von Milch verschmähen und als Getränk sie gar nicht mögen, — oft nur, weil sie gesehen und von Erwachsenen gehört haben, daß Milchzuthat weniger sein sei u. s. w. Blutarmuth und Bleichsucht sind meist die Folge solcher Milchvermeidung; da sollen dann später allerlei Reizmittel, wie Bier und Wein, Eisen und Chinin, das fehlende Blut ersetzen. Damit werden dann die Jünglinge zu Kneipbrüdern, die Mädchen zu schlaffen und abgessenen Dämchen gemacht, die nach kostspieligen Bädereuren verlangen. In ihrem, wie im Interesse aller Familien und der späteren Generation segnen wir daher die erneute Mode der Milchkuren. Freilich wird darum nicht die Genügsamkeit zurückkehren, der sich eine frühere Generation erfreute, in welcher die Angehörigen der gebildeten Kreise — darunter nicht Geringere wie Goethe, Jean Paul, Alexander von Humboldt, Barnhagen und Rahel u. A. — auf ihren Lanepartien sich mit Semmelmilch begnügten; aber es wird doch Manches gewonnen sein, wenn wieder mehr Milch an Stelle starken Bieres genossen wird.

— Trier, 19. Mai. Die Echterbacher Springprozeßion fand gestern unter großer Theilnahme von Springern und Betern und der noch größeren von Schaulustigen in üblicher Weise statt. Auch Trier war stark vertreten; ein bis auf den letzten Platz besetzter riesiger

Extrazug führte das Publikum hiesiger Gegend dem luxemburger Landstädtchen zu, das bei dem schönen Wetter wohl an 15—20,000 Gäste von Fern und Nah in seinen Mauern barg.

— Ueber ein unerhörtes Bubenstück wird dem Prager „Tagebl.“ aus Prizibram Folgendes gemeldet: Vor wenigen Tagen brachten zwei elegante Herren in die Kirche am heiligen Berge sechs Kerzen und übergaben dieselben als Spende für die Kirche dem Messner. Drei der Kerzen wurden sogleich aufgesteckt und angezündet. Als eine derselben bis zur Hälfte abgebrannt war, fiel sie plötzlich herab und zerbrach; zugleich fiel jedoch eine Dynamitpatrone heraus, und die Untersuchung der anderen fünf Kerzen ergab als trauriges Resultat, daß auch in diese Dynamitpatronen eingeschlossen waren. Bei dem Umstande, daß die Kirche gedrängt voll Andächtiger war, hätte bei erfolgter Explosion ein Unglück nicht ausbleiben können. Nach den frevelhaften Thätern wird eifrigst gefahndet.

— Elmshorn, 21. Mai. (Schrecklicher Doppelmord.) Die Kunde von einem höchst tragischen Ereigniß durchläuft soeben unsere Stadt und versetzt uns in große Aufregung. Der hiesige Rechtsanwalt und Notar Petersen hat heute Morgen gegen 9 Uhr zuerst seine Frau und darauf sich selbst erschossen. Kurz vorher hat man Beide im Garten gesehen, wo sie in großer Erregung auf- und abgingen. Die Frau umarmte ihn mehrfach und suchte ihn sichtlich zu etwas zu überreden, wozu er immer den Kopf schüttelte. Man darf wohl daraus schließen, daß Petersen seiner Frau von dem Entschluß, sich das Leben zu nehmen, Mittheilung gemacht und daß sie ihn gebeten hat, dann auch ihr den Tod zu geben. P. fand seinen gesuchten Tod auf der Stelle, während seine Frau heute Mittag noch Leben zeigte. Als Motiv der That werden zerrüttete Vermögensumstände angegeben.

— (Vier Menschen verbrannt.) In der Colonie Sophienhamm bei Rendsburg ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag ein schreckliches Brandunglück. Das mit Stroh gedeckte Wohnhaus des Colonisten J. Sievers gerieth in Flammen. Eine zwölfjährige Tochter fand ihren Tod unter der Gluth des herabstürzenden Daches und der Vater sowie zwei Söhne erstickten in der Schlafstube. Die Mutter, welche sich mit einem Säugling durch einen Sprung durchs Fenster rettete, erhielt leider so erhebliche Brandwunden, daß an eine Genesung kaum zu denken ist.

— (Doppelsinnig.) Der Herr Kommerzienrath giebt ein Diner und schärft seinen Kindern ein, sich dabei artig zu betragen. Trotzdem wirft sein Aeltester ein Glas Rothwein um. Da läuft dem Papa die Galle über und er sagt: „Junge, Du bist doch ein Ferkel.“ Der Junge sieht ihn dumm und betrübt an, der Vater wird noch heftiger und sagt: „Na, Du siehst mich so dumm an, Du weißt wohl nicht, was das ist, ein Ferkel, sag's mal.“ Schluchzend entgegnete der Junge: „Ja, Papa, — dem Schwein sein Sohn.“

Nachrichten für Seefahrer.

Wilhelmshaven, 24. Mai. Veränderung in der Betonung der Jade. — Die in Aussicht genommene Veränderung in der Betonung des nördlichen Fahrwassers der Jade (i. Nr. 108 d. Bl.) ist jetzt ausgeführt worden. — Die Station der vertrieben gewesenen Tonne 6/7 ist wieder betonnt, doch hat die Tonne eine neue Position erhalten. Dieselbe liegt auf 12,5 m Wasser in folgenden Peilungen: Feuerschiff „Außenjade“ in N 43° W, 2,5 Sm. entf., do. „Minsener Sand“ in S 20° W, 0,75 Sm. entf., do. „Bremen“ in N 83° O, 2,0 Sm. entf. Die Peilungen sind mißweisend. — Die sübliche Mittelgrunds-Tonne des Minsener Sandes ist aufgenommen und wird nicht wieder ausgelegt werden.

Fahrplan

vom 15. Mai 1880.

1. Abfahrende Züge:

a) Richtung Wilhelmshaven—Oldenburg.			
Wilhelmshaven	Abf. 6.44	Mrgs. 12.20	Nachm. 6.49
Oldenburg	Anf. 8.5	1.55	8.10
„	Abf. 8.11	2.6	8.19
Bremen	Anf. 9.55	3.44	9.46
„	Abf. 12.21	5.6	10.25
Geestemünde (via Bremen)	Anf. 1.56	6.48	12.6
Bremen	Abf. 10.31	4.25	10.40
Hannover	Anf. 1.21	8.0	1.17
Berlin via Hannover	6.45	Abds.	7.10
Bremen	Abf. 10.52	Mrgs. 4.56	6.6
Hamburg	Anf. 2.25	Nachm. 7.0	Abds. 8.20
Bremen	Abf. 1.0	3.5	Nachm.

via Langwedel-Melzen	Berlin	Anf. 7.45	Abds. 12.30	Nachts
Magdeburg		7.0	11.5	

b) Richtung Wilhelmshaven—Zever.

Wilhelmshaven	Abf. 9.35	Mrgs. 3.51	Nachm. 6.49
Zever	Anf. 10.29	Mrgs. 4.46	Nachm. 7.33

2. Ankommende Züge:

a) Von Oldenburg:			
Wilhelmshaven	Anf. 10.4	Mrgs. 4.25	Nachm. 10.31
b) Von Zever:			
Wilhelmshaven	Anf. 7.16	Mrgs. 12.55	Nachm. 10.31

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Sattler-Arbeit.

Die Lieferung von 103 Schlagröhrtaschen mit Riemen, 52 verschiedenen Wischerbezügen und 37 Zündschraubentaschen soll vergeben werden, und werden Reflectanten ersucht, ihre Offerten verschlossen und entsprechend bezeichnet bis zum 5. Juni cr., Vorm. 11 Uhr,

beim unterzeichneten Depot, woselbst Lieferungs-Bedingungen und Probestücke zur Ansicht ausliegen, einzureichen. Wilhelmshaven, 22. Mai 1880.

Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Die Gebühren, welche für die behufs Fortschreibung der Grundsteuer-Bücher und Karten von dem Kataster-Controleur Vertram ausgeführten Vermessungen von den betreffenden G. und eigenthümern zu zahlen sind, werden während der Hebertermin pro 1. Quartal d. J. im Juni d. J. gehoben. Gegen säumige Zahler wird nach Ablauf der Hebertermin sofort die Beitreibung verfügt werden.

Wilhelmshaven, 20. Mai 1880.
Königliche Steuerkasse.
Reinardus.

Ortsstatut,

betreffend die Besteuerung von musikalischen Aufführungen u. Schaustellungen.

Im Einvernehmen mit den städtischen Collegien der Stadt Wilhelmshaven und unter Genehmigung der königlichen Landdrostei wird verordnet:

§ 1. Wer in Gast- oder Schanklokalen musikalische Aufführungen, bei denen ein höheres Kunstinteresse nicht obwaltet, sowie öffentliche Tanzgesellschaften veranstalten will, hat für die nach § 59 der Reichs-Gewerbeordnung bezw. § 1 der Polizei-Verordnung der königlichen Landdrostei vom 11. Januar 1879 einzuholende Erlaubniß eine in die Kämmererkasse fließende Abgabe zu entrichten, und zwar:

- a. für gewöhnliche Concerte und musikalische Aufführungen (sogenannte Tingeltangel) pro Tag 1 bis 5 Mt.,
- b. für öffentliche Tanzmusiken 2 bis 5 Mt.,
- c. für größere Schaubuden, Carrossen und Kunstreiter-Gesellschaften 20 bis 30 Mt.,
- d. für alle Maskenbälle, gleichviel ob für öffentliche oder geschlossene, pro Tag 10 bis 50 Mt.

§ 2. Die Frage, ob im einzelnen Falle ein solches höheres Interesse vorhanden sei, entscheidet die Polizeibehörde.

§ 3. Der Polizeibehörde steht in einzelnen Fällen die Befugniß zu, die Abgabe zu ermäßigen oder ganz zu erlassen.

Wilhelmshaven, 9. Mai 1880.

Der Magistrat.
Schwanhäuser.

Vorstehendes Ortsstatut wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Wilhelmshaven, den 18. Mai 1880.

Der Magistrat.
Schwanhäuser.

Privat-Anzeigen.

Vom 1. Juni an werde Unterricht in Handarbeiten an Mädchen erteilt, und bitte werthe Eltern, vorkommenden Falls sich meiner gütigst erinnern zu wollen.

J. Möller, Wittwe,
Augustenstr. 7.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Bunt aus Hattersum läßt am

Donnerstag, den 3. Juni d. J., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Becker's Behausung zu Ebberiege

ca. 30—40 St. große u. kleine Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkauft.

Neuende, den 22. Mai 1880.

H. C. Cornelissen, Auct.

Gesucht

ein reinliches, ehrliches Mädchen zum 1. Juni. Gute Zeugnisse erforderlich. Königstraße 47.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen von ca. 14 bis 16 Jahren.

Zu erfragen in der Epp d. d. Bl.

Gesucht

auf gleich oder zum 1. Juni ein Mädchen für die Nachmittagsstunden.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein Knecht, der mit Pferden umgehen kann, als Kutscher.

Zu verkaufen 1 Wagen, 1 Tafel- u. 1 Dezimalwaage.

Krüger's Nachw.-Bür., Börsenstr. 7.

Gesucht
ein Knecht, passend für mein Biergeschäft.

D. Falkenberg.

Gesucht

auf sofort oder Juni ein älteres Kindermädchen, welches die Wäsche der Kinder mit zu übernehmen hat.

Frau Kieker.

Zu vermieten.

In meinem zu Belfort an bester Lage belegenen neuen Hause habe eine sehr schöne Wohnung mit Garten auf sofort zu vermieten. Auf Wunsch kann eine Bäckerei oder Werkstatt sofort gebaut werden.

Wilhelmshaven. B. Wilken,
Augustenstr. 4.

Zu vermieten

auf sofort 5 bis 6 Zimmer für einzelne Herren, mit Beköstigung.

G. Janssen, Wilhelmshalle.

Zu vermieten

eine Oberwohnung.

Behrens, Sedan.

Zu vermieten

eine freundl. möbl. Stube für 1 bis 2 Herren (parterre) in der Koonstraße neb. d. hoh. Töchterstr., vis-a-vis Kaufm. Christians, bei

Silienthal.

Logis für 2 junge Leute bei S. Schwitters, Elfsb., Börsenstr. 35.

2 junge Leute finden Logis Elfsb., Börsenstr. 10, 1 Treppe.



Extra-Zug

von Bremen nach Düsseldorf zur Gewerbe- und Kunst-Ausstellung

(die größte Deutschlands)

am Sonnabend, den 5. Juni, Abends 11 Uhr.

Retourbillets (8 Tage gültig): 2. Classe 21 M. 30 Pf., 3. Classe 14 M. 90 Pf. sind nur bis Sonntag, den 30. Mai, bei Herren M. Hitzegrad u. Co. in Wilhelmshaven zu haben.

Bremen.

Der Unternehmer: Barkhausen.

STADT KIEL.

Heute und folgende Tage:

Große theatralische Vorstellung,

ausgeführt von den engagierten Mitgliedern des Hauses, sowie Auftreten der Couplettsängerin und Soubrette

Frl. Gertrude Feinhals

vom Tonhallen-Theater zu Elberfeld. Außerdem Gastspiel des

Charakter-Komikers Herrn Munkel

vom Thalia-Theater zu Köln.

Frankforth's

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete im Hause des Herrn Wohl, Altestr. 11 (Neuheppens) einen Salon zum Haarschneiden, Frisieren und Rasiren.

Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, empfehle ich mich einem geehrten Publikum zum Ausziehen von Zähnen, Beschneiden und Entfernen der Fühnerhaaren und eingewachsenen Nägel, sowie zu allen chirurgischen Hilfeleistungen.

Alle künstlichen Haararbeiten werden billig und dauerhaft in modernen Facons angefertigt von

Wilhelmshaven, 24. Mai 1880.

Georg Schnell,

Friseur und geprüfter Heilbiener.



Schützenfest

zu Wilhelmshaven am 4., 5., 6. Juli cr.

Der Aufbau des Schützengeselles, wie die damit verbundenen Nebenarbeiten, welche in den Bedingungen näher angegeben sind, sollen im Wege der Submission am

Dienstag, den 1. Juni cr., Abends 8 Uhr,

in der zu dieser Zeit stattfindenden Monats-Versammlung im Vereinslokal an ein Mitglied vergeben werden.

Mitglieder, welche geneigt sind, die Offerten abzugeben, werden ersucht, dieselben mit der Aufschrift versehen:

„Aufbau des Schützengeselles“ bis zur genannten Zeit an den unterzeichneten Vorstand einzureichen.

Bedingungen sind in der Requisition des Herrn Ringius einzusehen.

Der Vorstand

des Wilhelmshavener Schützen-Vereins.

Prüfet Alles und behaltet das Beste.

Empfehle vorzüglich zum Familiengebrauch und für Gesellschaften geeignet:

74er Moselwein à Fl. 75 Pf.

do. à 1/2 Fl. 40 Pf.

76er Elfsäferwein à Fl. 60 Pf.

unter Garantie der Reinheit.

Buß' Lagerbier à Champagner-Flasche 20 Pf.

Buß' Märzbier à Champagner-Flasche 25 Pf.

C. J. Arnold,

Wilhelmshaven und Belfort.

Echt Erlanger Bier 15 Fl. 3 Mt.

Berliner Tivoli 20 „ 3 „

Lagerbier 30 „ 3 „

Bremer Braumbier 30 „ 3 „

Oldenb. Selterwasser 25 „ 3 „

empfehlen die Bier-Niederlage von

Pilling,

Friedrichstr. 4, vis-a-vis der Gasanstalt.

Waschrechte Dinte

zum Zeichnen der Wäsche empfiehlt

Johann Jochen,

Kronprinzenstr. 13.

Gesucht

per 1. Juni für den Wartesaal 3. Classe ein solider junger Mann, der Cantinieren stellen kann.

Bahnhof Wilhelmshaven. Meent.

Möblierte Wohnung.

Die von Herrn Referendar Quade benutzte Wohnung habe zum 1. Juni zu vermieten.

Frankforth, Kasernenstr. 3.

Ordnentliche junge Leute finden Logis.

Elfsb., Börsenstr. 7, 1 Treppe.

Zwei anständige junge Leute können Logis erhalten bei C. Schlechtweg

Lothringen 43.

Eine Decimalwaage (5 Ctr. Tragkraft) ist billig zu verkaufen.

Belfort, Kettenstr. 11.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Goetzki

Carl Sommers.

Wilhelmshaven. Delmenhorst.